

DAS WORT
FÜR
heute

RESPECT

WERTSCHÄTZUNG

www.daswortfuerheute.de

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ist die Befürchtung berechtigt, dass in unserem Land wertvolle Werte verloren gehen? Leider muss ich diese Frage in den letzten Monaten sehr häufig mit JA beantworten. Woran liegt es, dass z. B. gegenseitiger Respekt und die Achtung vor Alter und Leben immer weniger vorhanden sind? Die Ursache aller Übel ist die mangelnde Gottesfurcht. Wo Gott nicht mehr geachtet wird, wird auch das Leben nicht mehr geschützt. Von daher sollten wir uns täglich an die Präambel unseres Grundgesetzes und z. B. den Artikel 7 der Landesverfassung von NRW erinnern: Leben in Verantwortung vor Gott und Erziehung zur Gottesfurcht sind Schlüssel zu einem fairen Umgang miteinander. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nachdenkliche Augenblicke beim Lesen. Ihr

Hartmut Jaeger

Herztransformation für Polizisten und andere Menschen

Im vergangenen Jahr durfte ich meinen Dienst in einem Reviergebiet verrichten, das geprägt ist von viel Kriminalität. Rohe Gewalt, Prostitution, Drogenkonsum und -handel gehören zum täglichen Einsatzaufkommen. Beleidigungen, Anfeindungen und tätliche Angriffe begleiten einen hier als Angehörigen der Polizei in seinem Dienst.

In der Polizeiarbeit nutzen Vorgesetzte oftmals den Ausdruck „Mensch bleiben“, was so viel bedeuten soll wie: Barmherzigkeit zeigen, nicht zu kleinlich und überkonsequent agieren, sich in die Situation unseres polizeilichen Gegenübers hineindenken.

Doch: Konfrontiert mit so viel Missbilligung und Anfeindungen blieb ich viel zu oft nicht sehr „menschlich“. Wird einem beispielsweise von einer randalierenden, betrunkenen oder aggressiven

Person ins Gesicht gespuckt, fällt es schwer, nicht verärgert zu sein und vergelten zu wollen.

Paulus schreibt im Römerbrief: „In herzlicher Liebe sollt ihr miteinander verbunden sein, und gegenseitige Achtung soll euer Zusammenleben bestimmen“ (Römer 12,10). Im biblischen Kontext geht es hier um das Zusammenleben in der Gemeinde. Aber weil Nächsten- und Feindesliebe zu den zentralen Botschaften Jesu gehören, sprach dieser Vers auch in meine berufliche Situation.

Gott trägt uns auf, einander so zu lieben, dass durch unsere Liebe sichtbar wird, dass wir Nachfolger Christi sind (vergleiche Johannes 13,34.35). Wäre es nicht ein ausdrucksstarkes Zeugnis, einem Menschen in einer Situation Respekt entgegenzubringen, in der es in der gefallenen Welt völlig unüblich ist? Liebe zu zeigen, nachdem

man selbst angefeindet wurde? Jesus fordert uns in der Bergpredigt zur Feindesliebe auf (Matthäus 5,44.45).

Das ist schwer, und aus eigener Kraft kann ich es nicht schaffen. Aber der Heilige Geist kommt in unserer Schwachheit zur Hilfe und tritt für uns ein (Römer 8,26).

Daher sollte der Appell der Vorgesetzten nicht „Mensch bleiben!“ lauten, sondern: „Liebt einander mit einer Liebe, die von Gott kommt.“ Gott hat uns so sehr geliebt, dass er selbst Mensch geworden ist. ER hat sich klein gemacht, um uns groß zu machen. ER hat sich bespucken sowie demütigen lassen und ist gestorben, damit wir leben können (Johannes 3,16). Diese Hingabe sollte unser Maßstab sein, wenn wir Menschen begegnen. Deshalb versuche ich in

herausfordernden Einsatzsituationen nun nicht mehr „Mensch zu bleiben“, sondern bitte Gott darum, „mein Herz zu verändern“!

➤ *Juli Meyer*



5 Schritte

zu neuem Leben

1. Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie. (Matthäus 11,28)

2. Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie konkret, was Ihnen an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1,9)

3. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)

4. Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat (Kolosser 1,14). Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

5. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Unser Herr Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut zur Nachfolge geben.



Das Alter achten!

Es mag zynisch und lustig wirken, wenn man die Alten als Gruftis, Kompostis oder Tattergreise bezeichnet. Man redet respektlos von seinem „Alten“, statt vom Vater. Doch was steckt dahinter? Die junge Generation weiß um ihren ungebremsten Elan, ihre imponierende Überlegenheit gegenüber den Alten und spielt es leider in vielen Fällen schamlos aus. „Was bringen uns die Alten? Sie stehen uns doch nur im Weg mit ihren langweiligen Ratschlägen. Sie bringen uns nichts und kosten uns nur viel Geld. Der Jugend gehört die Zukunft!“ So denkt man und verhält sich entsprechend. Sie sind für sie abgelebt, verbraucht, verkalkt, morsch und werden ausgegrenzt. Tatsächlich lässt, wenn der Zenit überschritten ist, die Arbeitskraft nach. Das spüren ja schon Jüngere am Arbeitsmarkt. Gott aber hat ein Herz für die Alten. Er sagt in Jesaja 46,4: „Bis ins Alter will ich euch tragen, bis ihr grau werdet.“ Und den Kindern gibt er ein Gebot mit einer großartigen Perspektive: „Ehre Vater und Mutter, damit es dir gut geht und du lange lebst.“ Wir wünschen uns doch alle Gelingen und ein ausgefülltes Leben. Deshalb sind wir gut beraten, wenn wir mit den Älteren respektvoll und ehrenhaft umgehen. Sie haben eine reiche Lebenserfahrung. Davon sollten wir profitieren und sie öfters mal um ihren Rat fragen.

➤ *Siegfried Lambeck*

” Vor grauem Haar stehe auf und begegne alten Menschen mit Respekt. Fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin Jahwe!

3. Mose 19,32





Respekt verspielt

Hör mal, Junge, als George Washington in deinem Alter war, war er Klassenbesten!", sagte der Vater zu seinem Sohn. Doch der konterte geschickt: „Ja, Papa, aber in deinem Alter war er bereits Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika!“

Darauf wurde dem Vater schmerzhaft bewusst, dass er selbst nicht das Vorbild für seinen Sohn war, das er zu sein glaubte. Ein anderer Vater kam zu der Erkenntnis: „Man kann seine Kinder noch so gut erziehen, sie machen einem doch alles nach.“

Zum Thema Erziehung las ich ein sehr interessantes Zitat von Albert Einstein: „Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein; wenn es nicht anders geht, ein abschreckendes.“ Das eröffnet eine neue Perspektive. Wenn wir

Kindern gegenüber unsere Fehler nicht verheimlichen, sondern sie daran teilhaben lassen, wie wir damit umgehen, macht uns das zu glaubhaften Vorbildern und schafft ein vertrauensvolles Miteinander. So kann selbst ein abschreckendes Vorbild noch Gutes bewirken, wenn die Kinder daraus lernen, wohin ein falsches Verhalten führen kann.

Auf diese schonungslos ehrliche Weise stellt uns auch die Bibel ihre „Glaubenshelden“ vor, indem sie ihre Fehler nicht verschweigt, sondern uns darüber informiert, wie sie darunter litten, aber auch wie Gott darauf reagiert und die gefallenen Menschen wiederaufrichtet.

➤ *Günter Seibert*

Gutschein 11/18

Ausschneiden und adressieren an:
Redaktion „Das Wort für heute“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg

Ich bitte um kostenlose Zusendung von:

- ___ Exemplar(en) „Das Wort für heute“ monatlich
- Neues Testament
- Buch „Finde das Leben“ (Bibelleseplan für Einsteiger)
- Buch „Neue Hoffnung gefunden“

- Buch „Ehe ihr euch trennt“
- CD „Es gibt so viele Religionen – welche hat denn recht?“
- CD „Warum lässt Gott das zu?“
- Bitte schicken Sie mir die Adresse einer Gemeinde in meiner Nähe.
- Bitte vermitteln Sie mir ein Gespräch mit einem überzeugten Christen.

(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Bitte Absender nicht vergessen!

Ehre, wem Ehre gebührt

Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen“, so beginnt die Präambel des deutschen Grundgesetzes, das dann als Erstes festlegt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Den Vätern des Grundgesetzes war bewusst, dass Gott über dem Menschen steht, aber der Mensch auch besonders geachtet und geschützt werden soll. Dieses vom Grundgesetz an die erste Stelle gesetzte Anliegen scheint inzwischen nur noch wenigen wichtig zu sein. Stattdessen nehmen Mobbing und übelste Verunglimpfung immer mehr zu. Zwar wird zunehmend gefordert, andere zu tolerieren, doch tolerant zu sein heißt noch nicht, den anderen respektvoll zu achten, sondern überspitzt: „Es ist mir egal, wer du bist, was du tust und wie du denkst!“

Einem anderen Würde zuzubilligen, das bedeutet, in ihm ein

” Seid einander
in herzlicher geschwisterlicher
Liebe zugetan! Übertrefft euch
in gegenseitigem Respekt!

Römer 12,10

Geschöpf Gottes zu sehen mit Weisens- und Charaktereigenschaften, wie sie in dieser Zusammensetzung bei keinem anderen auf dieser Erde zu finden sind. Deshalb fordert die Bibel auf: „Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft; fürchtet Gott; ehrt den König!“ (1. Petrus 2,17). Und an anderer Stelle: „In Demut achte einer den anderen höher als sich selbst“ (Philipper 2,3).

Ehrfurcht vor Gott bewahrt davor, überheblich zu sein und andere gering zu achten.

➤ Otto Willenbrecht

Buchtipp

Holger Clas/Torsten Bödeker (Hg.)

Hautnah

Mit Gott bei der Polizei

In diesem packenden Buch berichten Polizisten offen aus ihrem Berufsalltag. Sie lassen die Leser in ihr Herz schauen.

Tb., 96 S., 10 x 15 cm

Best.-Nr. 271 541

€ (D) 2,50



„Das Wort für heute“ wurde Ihnen überreicht von:

IMPRESSUM „Das Wort für heute“:

Verleger: Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 1251, 35662 Dillenburg; Tel. 02771/8302-0, Fax 02771/8302-30 erscheint zweimonatlich mit 2 Nummern – **kostenlos** – **Redaktion und Kontaktadresse:** Hartmut Jaeger, Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg; **Ständige Mitarbeiter:** Joachim Boshard, Steffen Dönges, Andreas Germeshausen, Matthias Heinrich, Sebastian Herwig, Hartmut Jaeger, Erik Junker, Susanne Kasemann, Jana Klappert, Anna Knopf, Siegfried Lambeck, Dr. Marcus Nicko, Volker Ölschläger, Eberhard Platte, Gerd Rudisile, Sylvia Schneidmüller, Günter Seibert, Otto Willenbrecht

Bildquellen: Shutterstock.com: Artur Szczybylo (Titel), Africa Studio (Hände), LightField Studios (Frau);

Gestaltung und Bildnachweis: CV Dillenburg

www.daswortfuerheute.de

Nr. 1118